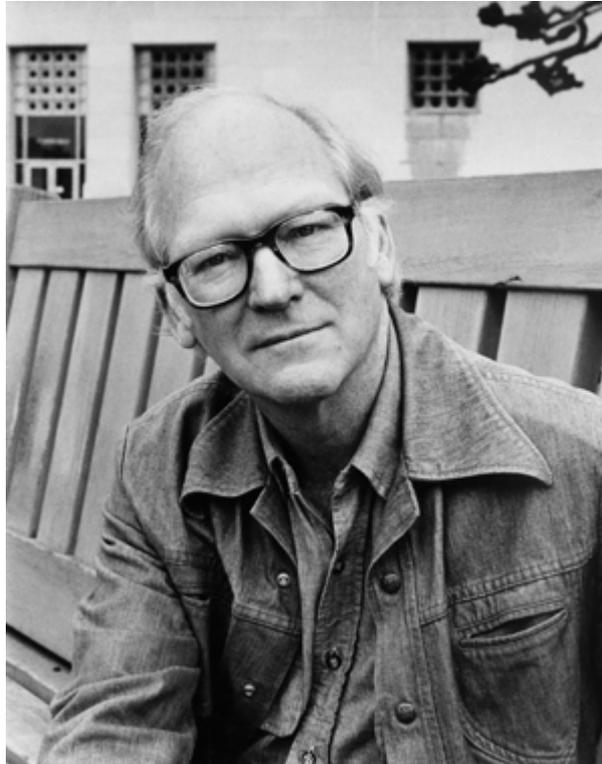


Donald Davidson (1917-2003)



- Geb. am 6. März 1917 in Springfield, Mass.
- Studium der Literaturwissenschaft und Philosophiegeschichte (u.a. bei A. N. Whitehead) in Harvard, M.A. 1941.
- Kriegsdienst von 1942 bis 1945
- PhD 1949 mit einer Dissertation über Platos *Philebos*
- Seit Mitte der 40er Jahre Arbeit im Bereich der analytischen Philosophie unter dem Einfluss W. V. O. Quines
- Als Professor in Stanford, Princeton, an der Rockefeller-University, in Chicago und von 1981 an der University of California, Berkeley
- Gest. am 30. August 2003 in Berkeley, Calif.

Wichtigste Arbeiten Davidsons bis Mitte der 80er Jahre

Sprachphilosophie

- »Truth and Meaning« (1967)
- »Radical Interpretation« (1973)
- »Thought and Talk« (1977)
- »Communication and Convention« (1984)

Im Zentrum von Davidsons Sprachphilosophie steht der Gedanke, dass wir uns dem Problem der Bedeutung sprachlicher Ausdrücke in der Weise nähern sollten, dass wir untersuchen, welches Wissen es einer Interpretin ermöglichen würde, die Äußerungen eines Sprechers zu interpretieren, ohne vorab über ein Kenntnis von dessen Sprache oder dessen Überzeugungen und anderen geistigen Zustände zu verfügen.

Die wichtigsten Thesen:

1. Dieses Wissen lässt sich in Form einer formalen Theorie angeben, die es erlaubt, für jeden Satz der Sprache des Sprechers eine ›Bedeutungsangabe‹ abzuleiten.
2. Eine Wahrheitstheorie, wie sie Alfred Tarski im Rahmen seiner semantischen Wahrheitsdefinition entwickelt hat, kann als ›Bedeutungstheorie‹ in diesem Sinne dienen.

3. Die Bedeutung eines Wortes ist der Beitrag, den es zur Bedeutung der Sätze leistet, in denen es vorkommt, die Bedeutung eines Satzes ist die Rolle, die er im Ganzen der Sprache des Sprechers spielt. (Semantischer Holismus)
4. Denken und Sprechen hängen wechselseitig zusammen: Keines der beiden Phänomene kann auf das andere reduziert werden.
5. Die Bedeutung unserer sprachlichen Ausdrücke und der Gehalt unserer geistigen Zustände wird entscheidend durch die Geschichte unserer kausalen Interaktion mit unserer Umwelt bestimmt. (Semantischer Externalismus)
6. Voraussetzung für alles Verstehen ist das Prinzip der Nachsichtigkeit: Wir können eine Person nur dann verstehen, wenn wir voraussetzen, dass seine Überzeugungen im großen und ganzen wahr sind und er im großen und ganzen rational ist.
7. Der Gedanke einer von einer Sprachgemeinschaft in Form von sprachlichen Regeln oder Konventionen geteilten Sprache spielt keine entscheidende Rolle bei der Erklärung unserer Sprachlichkeit.

Handlungstheorie

- »Actions, Reasons, and Causes« (1963)
- »The Logical Form of Action Sentences« (1967)
- »How is Weakness of the Will Possible?« (1969)

Davidsons einflussreiche Handlungstheorie geht von der These aus, dass die *Gründe*, die wir angeben, um unsere Handlungen zu erklären, zugleich als die *Ursachen* unserer Handlungen aufgefasst werden müssen.

- Davidson entwickelt um diese Idee herum eine ausgereifte Handlungstheorie, die Antworten auf Fragen nach dem Wesen von Handlungen, dem Verhältnis von Handlungen und Körperbewegungen, der logischen Form von so genannten Handlungssätzen, dem Merkmal der Absichtlichkeit von Handlungen und der Willensfreiheit umfasst.
- Wichtiger Bestandteil dieser Theorie ist der Gedanke, dass Rationalität das grundlegende Merkmal von Personen darstellt. In diesem Zusammenhang entwirft Davidson ein Verständnis der Irrationalität von Handlungen bzw. Personen, das deutlich macht, inwiefern Irrationalität nur vor einem Hintergrund von Rationalität verständlich ist.

Philosophie des Geistes

- »Mental Events« (1970)
- »The Material Mind« (1973)

Der Grundgedanke von Davidsons Philosophie des Geistes lautet: Unsere Beschreibungen von Personen als rationalen Wesen lassen sich aufgrund der Normativität rationaler Zusammenhänge nicht auf naturwissenschaftliche Beschreibungen reduzieren. Das heißt aber nicht, dass sie von nicht-materiellen Dingen handeln. Der ontische Monismus ist mit der These vereinbar, dass sich das Geistige einer naturgesetzlichen Beschreibung entzieht. (Anomaler Monismus)

Themen, die uns beschäftigen

Erkenntnistheorie

- Empirismuskritik:
Wahrnehmung spielt nur eine kausale Rolle beim Zustandekommen von Erkenntnis, keine epistemische Rolle bei ihrer Rechtfertigung. Sinnliche Erfahrung ist kein »Tribunal der Erkenntnis«.
- Semantischer Externalismus:
Die Inhalte unserer Überzeugungen werden durch jene Gegenstände und Ereignisse in unserer Umwelt kausal bestimmt, von denen sie handeln.
- Beide Punkte stützen die These, dass ein genereller Skeptizismus in Bezug auf die Inhalte unserer Überzeugungen gegenstandslos bzw. unverständlich ist.

- Problem: Kenntnis des eigenen Geistes
Der semantische Externalismus könnte die Autorität der ersten Person bedrohen, da die Subjekte sich oft in Unkenntnis über die kausalen Faktoren befinden, die die Inhalte ihrer geistigen Zustände bestimmen.

Theorie der Intersubjektivität

- Denken und Sprechen sind wesentlich soziale Phänomene. Sinnvolle Sätze äußern und verstehen und Gedanken haben, die sich in Sätzen ausdrücken lassen, können nur mindestens zwei interagierende Wesen.
- Die Kenntnis der Gedanken anderer ist eine Voraussetzung dafür, selber Gedanken haben zu können.
- Nur Wesen, die eine Sprache sprechen, die wir verstehen können, können Gedanken haben. Das Haben von Gedanken ist an Rationalität und Interpretierbarkeit gebunden.

Theorie der Subjektivität

- **Autorität der ersten Person**
Wie ist die Tatsache zu erklären, dass den Berichten, die eine Person, über ihre eigenen geistigen Zustände abgibt, eine besondere Autorität zukommt?
- **Externalismus und Autorität der ersten Person**
Wie kann der Externalismus mit der Autorität der ersten Person in Einklang gebracht werden?
- **Geistige Zustände ohne geistige Gegenstände**
Geistige Zustände sind keine *Relationen* zu irgendwelchen (abstrakten oder konkreten) Gegenständen. Es gibt keine Gegenstände, die dem Bewusstsein gegenwärtig sind, wenn wir uns in einem bewussten geistigen Zustand befinden.

- Internetressourcen
- In Memoriam: Donald Herbert Davidson
<http://philosophy.berkeley.edu/davidson.html>
- Lepore, Ernest/Donald Davidson: »An Interview with Donald Davidson«
<http://philosophy.berkeley.edu/interview.html>
- Malpas, Jeff: »Donald Davidson«, In: *The Stanford Encyclopedia of Philosophy*
<http://plato.stanford.edu/entries/davidson/>
- Kalugin, Vladimir: »Donald Davidson«, in: *The Internet Encyclopedia of Philosophy*
<http://www.utm.edu/research/iep/d/davidson.htm>
- Detel, Wolfgang: »Davidsons Bedeutungstheorie«
<http://web.uni-frankfurt.de/fb08/PHIL/Detel/Unterver/Download/Einf-th-phil/davidsons-bedeutungstheorie.pdf>